

Art	November						Dezember						Januar				
Zeitraum	Dekade 1		Dekade 2		Dekade 3		Dekade 1		Dekade 2		Dekade 3		Dekade 1		Dekade 3		
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	
Leptophyes punctatissima	2	5															
Meconema meridionale			1		1												
Tettigonia cantans	24		3														
Decticus verrucivorus		1															
Platycleis a. albopunctata	5																
Metrioptera saussuriana	37	14	16	14		1	1										
Metrioptera roeselii	4		1														
Metrioptera brachyptera	9																
Pholidoptera aptera	10																
Pholidoptera griseoptera	17		4														
Nemobius sylvestris	1	5		13			2		3				3			5	
Pteronemobius hedenii		1															
Tetrix subulata	2																
Tetrix undulata		2	1														
Tetrix tenuicornis			1								1						
Tetrix bipunctata bipunctata	1																
Miramella alpina	6	2	4														
Psophus stridulus	2																
Stethophyma grossum	1																
Euthystira brachyptera	5		2														
Stenobothrus lineatus	6	1	11	1	3	1											
Omocestus viridulus	8		1														
Omocestus rufipes										1							
Gomphocerus sibiricus			1														
Gomphocerippus rufus	72	5	36	28	4	5	8		3	3	1	2		1		1	
Chorthippus biguttulus	126	15	56	11	7	30	22		5		4	5					
Chorthippus brunneus	6																
Chorthippus dorsatus	1	2	2	1		1											
Chorthippus parallelus	80	14	27	1	6	3	1										
Chorthippus montanus	12	5	6	1	1	1											
Summe	437	72	173	70	22	42	34	0	11	4	6	7	3	1	0	6	888

**Herbst- und Winterbeobachtungen von Heuschrecken in der Ostschweiz. vom November 1984 bis 6. Jan. 2014 .** Angegeben ist die Anzahl Datensätze für jede beobachtete Art pro Dekade. im Zeitraum a: 1984 - März 2011, Zeitraum b: November 2011 - 7.1.2015. Auf nach Lust und Laune unternommenen Spaziergängen haben wir regelmässig auch nach Heuschrecken gesucht und deren Standorte notiert. Bei flächendeckenden Vorkommen wurde etwa nach 100 m ein neuer Standort erfasst, je nach Art, Häufigkeit und Gleichförmigkeit des Lebensraumes. Die Zahlen taugen damit nicht für eine statistische Auswertung, zeigen aber gleichwohl, dass wohl in Zusammenhang mit der Erwärmung und dem höher Steigen der Schneegrenze ausgeprägte Veränderungen statt finden. Vor allem im Frühjahr und Herbst haben wir den Eindruck, dass die generelle Schneegrenze in den letzten 50 Jahren um 2-300 m höher gestiegen ist.. Hinzu kommt a) oft die Nebelfreiheit im Vergleich zum Mittelland, die den Heuschrecken öfters Erwärmungs- und Aktionsmöglichkeiten, damit auch Fressen, ermöglicht, b) die Hangneigungen, welche die Intensität der Einstrahlung spürbar vergrössern und c) die im voralpinen Bereich doch noch öfters vorhandenen kleinräumig wechselnden Strukturen. Kraut- und Hochstaudensäume an Waldrändern, in die Weiden eingestreute Felsbrocken, Steine, Trittblössen, kleine Restgrasinseln um Steine, Zäune, an Wegborden oder entlang Riedgräben, in letzter Zeit öfters angetroffene absichtlich nicht gemähte Riedstreifen bieten zum einen noch Nahrung, aber vor allem die Möglichkeit sehr kleinräumig aufgewärmte Böden (Totholz, Steine, Blössen, trockenes Laub oder Moos), oder im Windschutz von Unebenheiten, Gräsern, Blättern Plätzlein zu finden, wo man sich aufwärmen kann, bestens im richtigen Winkel zur Sonne sitzend, das Abdomen exponiert, der vordere Hinterschenkel gesenkt, der hintere aufgestellt und ebenfalls Strahlung absorbierend. So kann man bald wieder zu Fressen suchen, umhergehen und Zirpen, auch wenn es z.b. biguttulus nur hin und wieder zu einer Strophe an Stelle der sommerlichen 2-3 reicht.

Heuer ist aufgefallen, wie viele der spät noch lebenden Tiere eher dunkel gefärbt waren. Allerdings galt dies für das ganze Jahr, die lichtarmen Wochen im späten Frühjahr haben vielleicht zu Verdunkelung der Tiere geführt als Anpassung an das Wetter (so wie z.B. grosse Nymphen-Dichten mit häufigerer Makropterie einher gehen können). Und von denen könnten die dunkelsten im Herbst am längsten überleben, weil sie am besten die spärliche Wärme absorbieren können. Spekulationen, zu welchen ich keine Literaturstellen anführen könnte  
L & B Keist Ebnat-Kappel